



Liebe Saatgut-Engagierte und -Interessierte,

in dieser Ausgabe des Newsletter berichten wir von der Saatgut-Karawane der jungen Abl (Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft), es gibt Neues vom Kampf gegen die Ausweitung von Saatgutgesetzgebung auf Afrika sowie bezüglich der Genmanipulation bzw. Hybridforschung an Weizen.

+++ Saatgut-Karawane unterwegs +++

Von Gießen bis ins Genfer Umland: die „Saatgut-Karawane“ der jAbl zog Anfang Juni durch Süddeutschland, die Schweiz und Frankreich und besuchte dabei viele Höfe und andere Einrichtungen, die sich mit Züchtung und Erhaltung von Getreidesorten sowie mit Anbau und Verarbeitung von Getreide beschäftigen.



Foto: http://junge-abl.de/files/junge-abl/nachrichten_bilder/seeds/Saatgutkarawane%20Start%20in%20Giessen/Saatgutkarawane%20Start%20in%20Giessen%20gross/start%20grof.jpg

Jeder Tag dieser „Saatgut-Karawane“ wurde in einem Blogbeitrag auf <http://junge-abl.de/de/blog/tag/Saatgut-Karawane> beschrieben und es wurden Video-Statements von TeilnehmerInnen gedreht.

- **Keine Ernährungssouveränität ohne Saatgutsoeveränität!**
Seminar zur politischen Vorbereitung der Saatgutkarawane:
<http://junge-abl.de/de/blog/lesen/keine-ernaehrungssouveraenitaet-ohne-saatgutsouveraenitaet>
- Tag 1 : **Dottenfelderhof. Die Karawane zieht los:** <http://junge-abl.de/de/blog/lesen/tag-1>
- Tag 2: **Schwäbische Alb. Von Standortsorten und 20 Zentimeter Ackerkrume:**
<http://junge-abl.de/de/blog/lesen/tag-2-schwaebische-alb>
- Tag 3: **Oberschwaben. Vom Wildgras bis zum Brot:** <http://junge-abl.de/de/blog/lesen/tag-3-oberschwaben>
- Tag 4: **Bodensee und Basel. Bauer Müller: mit Sonnenblumentreibstoff zur Autarkie:**
<http://junge-abl.de/de/blog/lesen/tag-4-bodensee>
- Tag 4: **Basel. Karawanenstop am Rathaus:** <http://junge-abl.de/de/blog/lesen/tag-4-basel>
- Tag 5: **Rhône-Tal. Ce qui est beau, c'est souvent bon - Was schön ist, ist meistens auch gut:**
<http://junge-abl.de/de/blog/lesen/tag-5>
- Tag 6: **Haute-Savoie: Vom rauschenden Bach und Gemeinschaft**
<http://junge-abl.de/de/blog/lesen/tag-6-haute-savoie>
- Tag 7: **La Gruyère / Greyerzerland. Von Anfängen:** <http://junge-abl.de/de/blog/lesen/tag-7-la-gruyere-greyerzerland>
- Tag 8: **Die Karawane zieht weiter:** <http://junge-abl.de/de/blog/lesen/tag-8-rueckfahrt>

Die Kampagne für Saatgut-Souveränität ist eine Initiative des Europäischen BürgerInnen-Forums und der BUKO-Kampagne gegen Biopiraterie und verbindet Aktive in Deutschland, Österreich, Frankreich und der Schweiz.

Spenden zur Unterstützung der Kampagne bitte mit dem Stichwort: „Saatgutkampagne“ auf das Konto des BUKO-VzF e.V. bei der EDG Kiel (IBAN: DE 64 2106 0237 0000 2343 89, BIC: GENODEF1EDG)

+++ IPK Gatersleben will GVO-Weizen-Versuche in der Schweiz durchführen lassen +++

Weizen ist eine wichtige Ackerfrucht – große Proteste gab es in den Jahren 2006 – 2008, als ausgerechnet auf dem Gelände der Genbank in Gatersleben (nördliches Harzvorland) GVO-Weizen freigesetzt wurde – parallel zu den Vermehrungen der dort eingelagerten Weizen-Akzessionen.

Bisheriger Widerstand gegen Genweizen-Versuche: Im Mai 2007 wurde nach einer internationalen Tagung in Halle/Saale zu Weizen und Genbanken (<http://www.biopiraterie.de/index.392.0.html>) das „Notkomitee zur Erhaltung der Weizenvielfalt ohne Gentechnik“ gegründet. Es forderte von der Genbank Proben von denjenigen Getreide-Akzessionen an, die parallel zu den GVO-Versuchen vermehrt worden waren. Diese Akzessionen wurden in einem großen Netzwerk an Kooperationspartner verteilt und mit diesen gemeinschaftlich vermehrt und auf diese Weise gentechnikfrei erhalten. (<http://www.biopiraterie.de/index.394.0.html>) Am 21.04.2008 befreite eine Gruppe junger Menschen ein Versuchsfeld in Gatersleben von den dort ausgebrachten GVO-Konstrukte und nahm mit dieser Aktion große finanzielle Risiken (Schadensersatzforderungen) und mehrjährige Prozesse auf sich. (<http://www.gendreck-weg.de/gdw-neu/index.htm>) Danach war lange Ruhe um GVO-Weizenversuche.

Nun will das Gaterslebener „Leibniz-Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung“ IPK, an das auch die staatliche deutsche Genbank angegliedert ist, einen 6-jährigen Freisetzungsvorhaben in der Schweiz durchführen lassen, auf einer „Protected Site“ der „Agroscope“ im zürcherischen Reckenholz. Und das, obwohl nirgendwo auf der Welt bisher gentechnisch veränderter Weizen zugelassen wurde. <http://gentechfrei.ch/themen/freisetzung/1247-wird-die-schweiz-zum-tummelfeld-fuer-freisetzungsvorhaben>

+++ Umfangreiche Forschungsförderung für Hybrid-Weizen +++

Hybridformen von Nutzpflanzenarten haben eine Eigenschaft, die sie für Saatgutkonzerne sehr interessant machen: einen quasi eingebauten Nachbau-Schutz. Ihre Nachkommen bringen nicht die gleichen Erträge: der Nachbau lohnt nicht, neues Saatgut muss gekauft werden. Gerade beim Weizen, wo derzeit noch in erheblichem Umfang Nachbau betrieben wird, ist das den Konzernen ein Dorn im Auge.

Da kommt ein umfangreiches Forschungsprojekt wie gerufen: das deutsche Forschungsministerium gibt 5 Mio. Euro für ein Projekt zur Grundlagenforschung für Hybridweizen, an dem die Uni Hohenheim, das IPK Gatersleben und sämtliche Weizenzüchter Deutschlands beteiligt sind, „Zuchtwert“ genannt. Argumentiert wird in einer Erklärung der Uni Hohenheim (https://www.uni-hohenheim.de/pressemitteilung?&tx_ttnews%5Btt_news%5D=27560&cHash=a23739d326ce59364f363b4b1e5e01a9) mal wieder mit der Welternährung – als wäre nicht längst bekannt, dass die meisten Hungernden auf dem Land leben, und dass für eine bessere Ernährung entscheidend sind: der Zugang zu Land, Wasser und angepasstem Saatgut sowie zu Vermarktungsmöglichkeiten. Niemand wartet auf Hybrid-Weizen aus Europa, der nicht nachgebaut werden kann und die Bäuer*innen in die Abhängigkeit von den Saatgut- und Agrarchemiekonzernen treibt.

+++ Afrika: Viele Organisationen gegen Einführung einer Saatgutgesetzgebung +++

Zivilgesellschaftliche Organisationen haben sich gegen Pläne von 19 afrikanischen Staaten gewendet, eine regionale Saatgutgesetzgebung einzuführen, die die Nutzung von nicht zertifiziertem Saatgut verbieten würde – zum Vorteil der geistigen Eigentumsrechte der Pflanzenzüchter.

Die Allianz für Ernährungssouveränität in Afrika (AFSA) und die Vereinigung für partizipatorisches ökologisches Landnutzungsmanagement (PELUM) wenden sich gegen die entsprechenden Pläne der ARIPO (regionale afrikanische Organisation für geistige Eigentumsrechte), auf ihrer Tagung vom 29.6.-1.7.2016 in Tansania das diesbezügliche „Arusha“-Protokoll anzunehmen.

<http://afsafrika.org/aripo-shuns-african-farmers-over-pvp-protocol-abolishing-farmers-rights-to-seeds/>

<http://af.reuters.com/article/kenyaNews/idAFL8N1973DU>

Viel Erfolg in den Kämpfen gegen die Dominanz der Saatgutkonzerne wünscht allen Engagierten eure

Kampagne für Saatgut-Souveränität